

Homilie zu 2 Kor 9,6-10
Fest des heiligen Laurentius
11.8.1991 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

am Fest eines Heiligen - des heiligen Laurentius, des Patrons unserer Kirche - werden wir vertraut gemacht dem Geheimnis Gottes; von den vielen Geheimnissen Gottes wird uns heute eines, ein ganz bestimmtes, vor Augen gestellt. Hinter das Geheimnis Gottes kommen wir nicht durch Studium, auf dem Weg der Neugier und deren Befriedigung. Mit dem Geheimnis wird man vertraut gemacht von dem, dessen Geheimnis es ist. Dies ist nun heute am Feste des freundlichen Heiligen das Geheimnis Gottes: das Geheimnis des Gebens, ich könnte auch sagen, das Geheimnis der freundlichen Zuwendung Gottes. Laßt uns verstehen, worum es geht.

So hat es geheißen: " E i n e n f r ö h l i c h e n G e b e r l i e b t G o t t . Und Gott hat die Macht, alle Gaben" - so heißt es hier; wir müssen denken "alle Schönheiten" - "auszugießen zu euch hin in euer Geben, daß ihr in allem eben dieses Notwendige ausreichend immer in Verfügung bekommt und immer genug davon habet, mehr zu geben als ihr gebt." Es ist einfach gesagt, was das ist: Man kann einer Not abhelfen, indem man gibt, und der Trieb in mir sagt zugleich: Schade, ich hätte es auch selber gut brauchen können, aber ich kann kaum ausweichen, muß ja wohl etwas geben; dann gibst du. Oder aber: Wenn ich nicht gebe, dann muß ich dies und das fürchten, lieber gebe ich, dann kann mir niemand etwas anhängen. Oder aber: Bei der Fülle, die ich habe, macht es mir gar nichts aus zu geben; ein Tausender weg, das spüre ich ja kaum. Geben, geben, geben - dies alles, so muß man sagen dürfen, ist nichts wert, und zwar deswegen, weil es dich nur ärmer macht, nicht reicher. Geben soll dich reicher machen! Ein Widerspruch? Bei uns ja, nicht bei Gott. Wie aber soll das gehen, daß ein Geben uns reicher macht? Das Zauberwort, das hier leider übersetzt ist mit "alle Gaben", heißt im Griechischen "charis", wir kennen das Wort "Charisma". Das ist Glanz, Schönheit, das ist Offenheit und Freundlichkeit. Du gibst, und wäre es die geringste Gabe an materiellem Wert, aber d u g i b s t d i c h . Wie mache ich das, "mich geben"? D u g ö n n s t einen Blick, du gönnst dein Antlitz, du gönnst eine kleine Zeit. Gönnen ist das Zauberwort des Gebens. Ohne Gönnen ist Geben nichts wert. Mit Gönnen gewinnt es Göttlichkeit, gewinnt es an Rang, Würde und Wert. Im Gönnen geben wir die Freundlichkeit Gottes durch unsere Gestik, unser Muskelspiel und unsere Worte hindurch dem, der sie bekommen soll. Das ist alles.

Das Ergebnis wird auch kurz genannt in der Lesung: Dann gewinnst du den andern in eine Gemeinschaft mit dir. Selbst im Extremfall, daß der die Gabe nimmt und dir noch voll Vorwurf begegnet, weil sie zu wenig ist - "undankbar" sagen wir dann - selbst dann hast du ihn gekriegt, zählt nun dieser andere Mensch da zu den Deinen.

Wisse das: Du hast ihn in deine Gemeinschaft aufgenommen und, um Gottes willen, du sollst ihn behalten, auch wenn er undankbar erscheint.

Und das nächste Ergebnis: Du, du, wirst frei, wirst reich, wirst heiter, du selber gewinnst an Schönheit. Das ist die Wahrheit Gottes, das ist das Geheimnis Gottes, daß er den fröhlichen Geber, den, der gönnend gibt, reicher macht, schön macht. Das ist das Geheimnis Gottes, in das der heilige Laurentius, dieser freundliche Heilige, eingetaucht ward, daß er uns bis zur Stunde in der Darstellung der Statue an einem der Pfeiler unserer Kirche erscheint mit einem freundlichen Lächeln. Laßt uns das ein bißchen verstanden haben an diesem Tag, am Gedenktag des heiligen Laurentius, des freundlichen Heiligen, des Patrons unserer Gemeinde.